

# Germanstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

**Erscheinung:**  
am Sonntag und  
Feiertage täglich.  
Kostet für das halbe Jahr  
6 fl., das Vierteljahr 3 fl.  
5) fr., ein Monat 85 fr.  
Mit Zustellung in das  
Haus 1 fl.  
Eingeliehe Nummern 5 fr.  
Mit  
**Postversendung:**  
Im Inland:  
halbjährlich 7 fl., viertel-  
jährlich 3 fl. 50 fr. s. W.  
Im Ausland:  
vierteljährlich 4 fl. 50 fr.  
Verleger und Eigentümer:  
Th. Steinhauser's Erben  
für die Redaction ver-  
antwortlich:  
Georg Essig.

**Inserts**  
aller Art werden in der  
Steinhaus'schen Buch-  
druckerei angenommen; für  
Wien bezogen dieselben:  
Haasenstein & Vogler,  
Zin.-Exp., Wallfischgasse 10;  
(ner die Annonen-Bur.;  
A. Oppelik, Stubenbastei 2,  
Rotter & Comp., I. Wiener-  
gasse 13, R. Mosse, Seiler-  
gasse 2; für's Ausland:  
Haasenstein & Vogler in  
Berlin, Hamburg, Frank-  
furt am Main, Basel und  
Paris; Adol. Steiner, Ann.-  
Exp. Hamburg.  
Der Raum einer einpa-  
tigen Carmonette kostet  
bei einmaligen Einträgen  
7 kr., das 2. Mal 6 kr., das  
3. Mal 5 kr. s. W., erd. der  
Stempelgebühr 30 kr.

Abonnements-Bureaus: In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schassburg in C. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Erlar); in Szasz-Reen bei Herrn Adol. Dengjel, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasarhely in Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn M. Haups Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Hermannstadt, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ed der Bürgergasse woselbst die Abonnements-Beiträge franco erbeten werden.

Nr. 204. Germanstadt, Montag am 2. September 1878. 92. Jahrgang.

### Pränumerations-Einladung

auf die  
**Germanstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.**

In loco: Für September bis Ende December 4 fl. 70 fr.  
— fl. 85 fr. Für den Monat September 1 fl. 20 fr.  
Mit Postzusendung:  
3 fl. 36 fr. Für September bis Ende December 4 fl. 70 fr.  
— fl. 85 fr. Für den Monat September 1 fl. 20 fr.  
Mit Zustellung ins Haus

**Redaction und Verlag**  
der „Germanstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.“

### Politische Uebersicht.

Germanstadt, 1. September.

Das „Journal des Débats“ beschäftigt sich an erster Stelle mit der Occupation Bosniens und der Herzegowina durch Oesterreich-Ungarn. Anknüpfend an die telegraphischen Depeschen englischer Blätter, welche von einander bekämpfenden Strömungen in den leitenden Kreisen der Monarchie sprechen, schreibt das französische Blatt: „Bedauerlicher noch ist, daß solche Spaltungen sich nicht blos in den officiellen Kreisen geltend machen. Unter dem bewegenden Eindruck der ersten Kriegsnachrichten empfand ein Theil der Völker der Monarchie Gefühl des Schmerzes und des Zornes, die sich unerschwer begreifen lassen. In Ungarn namentlich hat sich die Unzufriedenheit in ernstester Weise bekundet. Comittees haben sich geweiht, den Requisitions-Anordnungen der Regierung Gehorsam zu leisten. Ein Blatt hat sogar an die ungarischen Regimenter die Aufforderung gerichtet, die Armee des Generals Philippovich zu verlassen und eine Legion in türkischen Diensten zu bilden.“

Diese Demonstrationen sind glücklicherweise vereinzelt geblieben, sie bilden nichtsdestoweniger ein sprechendes Symptom der Stimmung in der österreichisch-ungarischen Monarchie. Würden sie sich veralgemeinern, so wäre die Occupation Bosniens und der Herzegowina vielleicht der Beginn eines unaufhaltbaren Ruins.

Die Ungarn mögen Acht haben, denn der Sturz Oesterreichs würde unmittelbar ihren eigenen Sturz herbeiführen, und von dieser großen Erschütterung, deren Gegenstoß das ganze Europa empfinden würde, müßten sie direct und tödtlich betroffen werden. Ihre nationale Existenz ist an die der österreichisch-ungarischen Monarchie geknüpft. An dem Tage, an welchem die Monarchie auseinanderfiel, wären die Deutschen und Slaven keineswegs in Sorge um ihre Zukunft: die Einen wie die Anderen würden von mächtigen und ruhmreichen Nationen aufgenommen werden. Aber die Ungarn, unter feindliche Waffen gestellt, würden gar bald durch diese ersetzt werden, und nicht die Allianz mit den Trümmern der Türkei wäre es, was sie retten könnte. Ohne Zweifel hätten sie das Recht, sich über die Politik zu beklagen, welche die österreichisch-ungarische Monarchie in ein abenteuerliches Unternehmen hineintreibt; allein nach alledem, was in Bosnien und der Herzegowina vorgefallen, ist es nicht mehr Zeit zu Recriminationen.

Wozu würde es noch dienen, die Frage zu discutiren, ob man Recht oder Unrecht hatte, nach Bosnien und der Herzegowina zu gehen? Es ist zu spät, um auf vollendete Thatfachen zurückzukommen. Die Oesterreich-Ungarns selbst sind heute engagirt in dem Erfolge eines Unternehmens, das schlecht begonnen worden sein mag, das aber nunmehr, soll nicht die Monarchie darüber zu Grunde gehen, zu einem guten Ende geführt werden muß. Alle Völker der Monarchie, ohne Ausnahme, haben die Pflicht, zu diesem Rettungswerke beizutragen. Den Fehler erkennend,

den sie begangen, als sie sich auf Grund der Berichte ihrer Consuln bededete, das Bosnien und die Herzegowina ihre Truppen mit Begeisterung empfangen werden, hat die Wiener Regierung sich endlich entschlossen, beträchtliche Kräfte auf den Kriegsschauplatz zu werfen. Anstatt eines Armeecorps ist es eine ganze Armee, welche den Namen II. Armee annimmt und aus vier Armeecorps bestehend, die Stärke von 160.000 Mann erreicht, die wir nunmehr die Insurrection bekämpfen sehen werden, um die Occupation vollends durchzuführen.

Wir wünschen lebhaft, daß Oesterreich-Ungarn unversehrt die Schwierigkeiten besiege, die ihm in seinem Werke begegnen, damit nicht länger gesagt werden könne, daß die Beschlüsse eines Congresses nur revoltirenden Völkern und Insurgenten-Banden zugute kamen. Europa hat übrigens großes Interesse daran, daß Oesterreich-Ungarn auf der Balkan-Halbinsel eine Stellung einnehme, welche — was immer für panslavistische Tendenzen in den hohen Militärkreisen vorherrschen mögen — die Monarchie früher oder später in Stand setzen würde, Rußland und den Panславismus lahmzulegen. Daß die Ungarn mit ihrem klaren Geiste, ihrem Feingefühl nicht einsehen, daß die Natur der Dinge stärker sein wird, als die Projecte der slavischen und kroatischen Generale!

Nach vorgehen und starke Schläge ausstehend, wird Oesterreich-Ungarn den panslavistischen Strom zurückdämmen und sich zum unbegrenzten Herrn des Donaugebietes machen. Man kann mit Sicherheit darauf rechnen, daß Völkern, die gewohnt sind, nichts zu respectiren als die Gewalt, sich ihm sofort unterwerfen, wenn es sie die Wucht seines Armes hat fühlen lassen. Das ist das einzige Argument, welches ihnen begrifflich machen kann, daß ihre vorgebliche Unabhängigkeit ein bloßes Phantom ist, ein Spielzeug, welches Gefahr läuft, jeden Augenblick in den kräftigen Händen fürchtbarer Nachbarn zu zerbrechen.

Serbien, Montenegro, selbst Rumänien haben nur ein Mittel, ihre Nationalität, ihre religiöse Freiheit, ihre Autonomie, die fortschrittliche Entwicklung und eine ehrenhafte Existenz zu bewahren, und das ist, daß sie sich auf Oesterreich-Ungarn stützen und in seinem Schutze eine Garantie suchen gegen die Anfechtungen, denen sie fortwährend ausgesetzt sind. Der Mißerfolg Oesterreich-Ungarns in dem Unternehmen, in welchem es augenblicklich engagirt ist, wäre von außerordentlich schweren Folgen für die Zukunft des Orients. Die österreichisch-ungarische Armee kann weder zurückweichen noch capituliren. Wenn es den panslavistischen Kräften gelänge, sie in Schach zu halten, würden diese nicht auf diesem schönen Wege stehen bleiben. Der Siegesrausch wäre gar zu lebhaft. Der revolutionäre Strom würde nur zu bald die Grenzen Oesterreich-Ungarns selbst überschreiten, das südlische Ungarn, Dalmatien, Kroatien überschwächen und alle Slaven der Monarchie in Bewegung bringen. Mit einem Schläge wäre Oesterreich-Ungarn in die Lage der Türkei versetzt, wir würden, auf einem andern Schauplatz, den nämlichen Scenen beizuhören, die wir seit so langer Zeit auf der Balkan-Halbinsel sich abspielen sehen; die österreichisch-ungarischen Provinzen, durch innere Wirren aufgewühlt, böden gleich Bosnien und der Herzegowina neue Vorwände zu einem europäischen Kriege; die österreichisch-ungarische Monarchie würde zum Spielballe Rußlands und man würde immer eifriger in Petersburg wiederholen, daß der Weg nach Konstantinopel über Wien und vielleicht auch über Budapest führe.

Das ist — schließt das „Journal des Débats“ seinen bemerkenswerthen Artikel — die Zukunftsgesahr, wenn die Unzufriedenheit, welche die Politik des Wiener Cabinets in gewissen Theilen der österreichisch-ungarischen Monarchie erregt hat, die Bemühungen der Regierung behindern würde. Gewiß, diese Unzufriedenheit ist nicht gänzlich unberechtigt, aber ist es angezeigt, zu der Stunde, da das Feuer das ganze Haus zu

ergreifen droht, über die Unklugheit Derjenigen zu discutiren, die da Feuer entzündet haben?“

Die Auswechslung der türkischen Ratifications-Urkunden des Berliner Vertrags hat in Berlin am 28. August im Palais des Reichskanzlers stattgefunden.

Auch in Italien nehmen die Arbeitseinstellungen größeren Umfang an. In Mailand ist wegen auszu geringen Lohnes ein partiieller Strike der Posamentierarbeiter ausgebrochen. Verschiedene Fabriken haben bis auf Weiteres zu arbeiten aufgehört, doch hofft man auf eine baldige Beilegung der Schwierigkeiten, wie sich denn auch die Arbeiter einer tadellosen Haltung befleißigen und den streng legalen Weg nicht verlassen haben. Eine zweite Arbeitseinstellung, und zwar seitens der Maurer, wird aus Piacenza gemeldet. Die Strikenden haben eine Deputation mit der Bitte an den Präfecten gesandt, derselbe möge bei den Maurermeistern vermitteln, daß ihnen eine Lohnerhöhung zugesprochen werde.

Der Erlass, durch welchen in Rußland fürderhin die Kriegsgesetze damit betraut werden, über Mordthaten abzurufen, lautet wie folgt:

„Die in der letzten Zeit sich wiederholenden Fälle von Staatsverbrechen, offenen Ungehorsams und der Widersetzlichkeit gegen die von der Regierung eingesetzten Autoritäten und eine ganze Reihe von Staatsbeamten gerichteter Verbrechen legen bei eingehender Untersuchung dieser Verbrechen unzweifelhaft Zeugniß dafür ab, daß ein Kreis geheimer Uebelgefinnter besteht, welche unter dem Einfluß social-revolutionärer und anderer destructiver Lehren darauf ausgehen, den ganzen Staatsorganismus zu stürzen. Das fortwährende Auftreten dieser ungewöhnlichen Verbrechen ruft die Nothwendigkeit hervor, unverweilt solche zeitweilige Ausnahmemaßregeln zu ergreifen, durch welche eine schnellere und strengere Verurteilung jener gewährt wird. Demnach beschließen wir: In den oben angegebenen Fällen Personen, welche unter der Anklage des bewaffneten Widerstandes gegen die von der Regierung eingesetzten Autoritäten oder des Ueberfalls auf Chargen des Militärs und der Polizei und überhaupt auf alle Staatsbeamten, bei Ausübung ihrer amtlichen Pflichten und in Folge der Ausübung ihrer amtlichen Pflichten, stehen, sobald diese Verbrechen von Mord, Mordversuch, Verwundung, Bestimmungslage, schwerer Mißhandlung oder Brandstiftung begleitet waren, dem Kriegsgericht zur Aburtheilung nach den für Kriegszustand geltenden Gesetzen und Zuerkennung der durch Artikel 279 des Militär-Strafcodez, Ausgabe von 1875, vorgeschriebenen Strafe zu übergeben. Das angegebene Verfahren ist auf alle diejenigen Fälle anzuwenden, in denen die Angeklagten bis jetzt dem Gericht noch nicht übergeben sind.“

Der neueste Angriff der Arawuten gegen die Demarcations-Linie von Branja wurde zurückgewiesen. Die Arawuten besetzten das von den Serben nicht besetzte Kursumlje. — Fürst Milan wies sämtliche Ministern an, ihre Portefeuilles bis zu seiner Rückkehr aus Niß, Piro, Branja und Keskovac zu behalten. Die Fraction Grucis-Jovanovics weigert sich, unter Nikits ihre Portefeuilles zu behalten.

Wie man aus Cetinje erfährt, ist der Wojwode Wulotic (Schwiegervater des Fürsten) schwer verwundet worden. — Der russische Ministerpräsident Staatsrath v. Jonin theilte dem Fürsten mit, daß die nächste russische Subvention von 70.000 Rubel noch in dieser Woche nach Cetinje abgeführt werden würde. — Die mobilisirten Nationen Pileri und Negusch sind nach Nikits abmarschirt, das Obercommando hat Wajsha Brziba erhalten. — In Triest wurde für montenegrinische Rechnung eine Schiffsladung Getreide angekauft.

General Tolken eruchte die Pforte dringend, die Rhodo-pe-Grenze durch reguläre Truppen zu besetzen zur Verhinderung von Conflicten. —

### Fevilleton.

#### Ein geprüftes Weib.

Novelle von Gustav Böcker.  
(36. Fortsetzung.)

Das war ein furchtbarer Schlag für Elise; aber die Neue und Bekanntheit des leichtsinnigen Cavaliers rührte sie tief, — die heißen Schwüre und Beteuerungen, daß er ein anderes Leben anfangen wollte, konnten nicht trügen! — Sie versuchte das Letzte und unternahm den schweren Gang zu ihrem Vater, um ihm schonend Horst's Fehltritte zu schildern, ihm seine Reue zu schildern und ihm des Vaters Hilfe zu erbitten. „Was ich einst mit blutendem Herzen dem armen guten Woldemar sagen mußte,“ entgegnete Papa Gauthier, „sage ich auch Dir. Mein Vermögen ist ein mir anvertrautes unantastbares Pfand. Es soll Deine und Deines Kindes Zukunft sichern. Wenn Du Noth und Mangel leidest, so komme mit Vincent zu mir, es soll Euch an Nichts fehlen. Deinem Gatten kann ich nicht helfen!“

Vergebens flehte Elise, vergebens warf sie sich dem Vater zu Füßen und benetzte seine Hand mit ihren Thränen. — Der alte Mann blieb hart wie Stein. —

Nun mußte der Baron zu dem letzten Mittel greifen und seine Lieutenantsstelle aufgeben, um die Caution flüssig zu machen. Er war, wie Elise zu ihrer nicht geringen Bestürzung erfuhr, umsomehr zu diesem Schritte gedrängt, als er sogar auch auf die Caution hin Ehrenverpflichtungen übernommen hatte, so daß dieselbe bereits im Voraus verschuldet war.

Gegen den alten Sprachmeister aber sagte Horst einen grimmenen Haß. Er sprach fortan nur in Ausdrücken von ihm, die Elise in tiefster Seele schmerzten. Es fielen häßliche Anspielungen auf das Kalbfell, das Elises Vater einst bearbeitet und vielleicht selbst gegerbt habe. Er nannte

ihn einen pedantischen Schulmeister, einen hartberzigen Fils, der auf seinen Geldsäcken festgefroren sei, und machte sogar kein Hehl daraus, daß er den alten Tambour halbwegs drei Ellen tief unter die Erde wünschte. — Ja! er zeigte sich Elisen endlich im ganzen grellen Lichte jener Vorurtheile des Standes und der Geburt, die er früher selbst verdammt und bespöttelt hatte, und betrachtete sein Unglück als eine gerechte Strafe dafür, daß er sich zu einem bürgerlichen Mädchen herabgelassen habe.

Gauthier machte, um zu verhindern, daß nach seinem Tode der Baron auch Elises Erbtheil durchbrachte, ein Testament, wonach sein Vermögen an Vincent fiel und Elisen zu gleichem Theile mit diesem nur der Zinsen-genuß zu Gute kam.

Als der Baron diese Maßregel erfuhr, war es mit seiner ehemals so zärtlichen Freundschaft für den Knaben, den er ohnehin in letzter Zeit vernachlässigt hatte, vollends vorbei. Sie verwandelte sich sogar in glühenden Haß, und es war seltsam, mit welcher Zügigkeit der Anblick des Knaben, der Woldemar's schwarzen Kreuzkopf und sein dunkles, glühendes Auge überkommen hatte, den Baron an einem früher gefaßten, von Elisen vergebens widerlegten Vorurtheil festhalten ließ, denn er erblickte in dem hübschen Gesichte des Kleinen eine „Judenlarve“ und nannte ihn nicht mehr anders, als Weitel-Fig.

Wohl klagte Elise ihren Kummer dem Vater. Aber sein Rath war hart. Sie praktete entsetzt zurück vor dem Worte: Scheidung. — Ja! wenn er eines Tages wieder zu ihr gekommen wäre und ihr die Kunde auch von Horst's plötzlichem Tode überbracht hätte, sie hätte den Schlag nicht überlebt, mit solcher Liebe hing sie nach wie vor an dem Manne, der ihre theuersten Angehörigen schmälerte und sie selbst vollständig zu seiner Sklavin gemacht hatte, — an dem Manne, der, seinen Schwüren und Vorzügen zum Hohne, seit seinem Rücktritte aus dem Militärdienste sich einem nur um so ausschweifenderen Leben hingab, — vor dem sie mit ihrem Kinde sich ängstlich verbarg, wenn er, wie es nur zu häufig geschah, in der Nacht starr betäubt nach Hause kam, — vor dem eine launische Zärtlichkeit ein freundliches Wort am nächsten Tage wieder hinreichte, sie Alles vergessen zu machen.

### Siebenzehntes Capitel.

#### Das letzte Haupt.

Der neue Besitzer des Gasthofes zur „Vöfelgans“ ist entschieden glücklicher, als sein Vorgänger. Die Sonntags-Concerte, mit denen Woldemar begann, sind dem Publicum Bedürfnis geworden; unter den jungen unverheirateten Leuten des Städtchens gehört es zum guten Ton, an der Table d'hôte der „Vöfelgans“ zu speisen; selbst das Speisbürgertum hat sich bei Gelegenheit einer Biertrinks, wo von allen Wirthschaftlern der Stadt die „Vöfelgans“ das einzig trinkbare Bier schänkte, zu jenen verfeinerten Formen, in welchen der erwähnte Gasthof geistliche Unterhaltung darbietet, bekehrt. — Kurz, die „Vöfelgans“ hat das durch Woldemar vorbereitete Uebergangsstadium, welches er mit seinem Untergange verbüßte, endlich glücklich überstanden und erfreut sich einer Prosperität wie nie zuvor. . . .

Eben erklingen im Saale der „Vöfelgans“ die lustigen Tanzweisen eines Streichquartetts; ein nar kleines Orchester zwar, aber für die mäßige Zahl der tanzennden Paare vollständig genügend. Ein Familienfest wird begangen, man könnte auch sagen: ein altes, gewohntes Geschäft wickelt sich in der hergebrachten Ordnung ab. Der Registrator Schedt richtet heute zum dreizehnten Male Hochzeit aus. Christel, die jüngste der zahlreichen Registratorstöchter, hat eine vornehmere Wahl getroffen, als ihre vorangegangenen Schwestern, und einen Mann der Wissenschaft mit ihrem Herzen und ihrer Aussteuer erglückt. Ein Tierarzt ist es, welcher die jugendliche Braut dem Vaterhause, der pädagogischen Fernvermählung Priscilla's, dem Gedächtnisse der Mutter entführt, u. a. im ferneren Uralbe Amerikas seine Scholle Erde urbar zu machen und in der nächsten Nachbarschaft von einigen hundert Meilen in der Runde seine specielle Kunst auch auf Menschen zu erstrecken.

Der Registrator sitzt analog in derselben Ecke, von wo er schon bei den zwölf vorhergehenden Hochzeiten mit derselben starren Stütigkeit, mit welcher er stundenlang im Regenwetter aus dem Fenster schauen kann, in den alten Räumen der „Vöfelgans“ dem Tanze zugehört hat. Auf der entgegengesetzten Seite sitzen, in gleich hartnäckiger Zitterung, Priscilla

immer fort zu ver. [548] 1-3 [535] 3-3 No. 44. erei annstadt, r. 9. hografische uckforten 34 [508] 5-10 tratzen, haar, rikspreisen bei l. (485) 5-10 lver. ntel-Blquette vervielfachte wurde eine derholt com-kauf solcher l. 1 fl. ö. W. rmen. d Salz. lse der leih-esseren Ent-erwundungen alle Schäden, entzündete Art etc. etc. 80 kr. rmen. berthran von rohn & Co. in Bergen (Norwegen) er allen im zwecken ge-Anweisung. rmen. gar, Wien. üller, Apo-osenberger; Lang, Apo-er, (X) Ad-lesö-Szent-uzusburg: olff, Apo-er, (X) Nicol. Apotheke; her; Kron-er, (X) Ferd. d. Kugler, er, (X) De- E. Ujváry, er; Maros-Mediasch; er, (X) J. C. Gerbert, id's Erben, Teutsch, Apotheke; Nach Urtheil der massgebend-ausgezeich-erfrischend t, Wien.

In Folge von Vorstellungen des Gouverneurs von Trapezunt, des Patriarchen und des englischen Consuls beschloffen die Russen, der russischen Occupation Batums keinen Widerstand entgegenzusetzen.

Bis jetzt passirten 12 Transportschiffe mit 18.000 Mann russischer Garde den Bosporus nach Odessa; anstatt diesen rüden frische russische Truppen, aus dem Innern kommend, in die vorgeschobenen Stellungen ein.

Die Russen wiesen die von den Russen bei Batum betreffs der Uebergabe gestellten Bedingungen zurück, daher die Räumung Batums neuerdings bis zum 12. September verschoben wurde.

Der in Prizrend in besonderer Mission eingetroffene Mehemed Ali Pascha zeigte telegraphisch dem Fürsten an, daß er die Mission habe, die Schwierigkeiten zu beseitigen, die sich bei der in Gemäßheit des Berliner Vertrages durchzuführenden Grenzregulirung zwischen der Türkei und Montenegro ergeben.

Die Kämpfe in Bosnien und der Herzegowina.

Ueber den Rückzug der Division Szapary wird dem „Ellenör“ aus Doboj vom 17. August noch Folgendes berichtet:

Die Lage unseres Truppencorps war bei Tuzla eine sehr kritische, aber auch während des ganzen Rückzugs. Wir wichen vor dem überlegenen Feinde in großer Eile, ohne Aufenthalt, Tag und Nacht zurück. Wir traten den Rückzug längs des Spreca-Flusses, das einem herrlichen englischen Parke gleicht, am 10. August, Nachmittags um 1/2 5 Uhr an und langten nach einem ununterbrochenen Marsche am 11. August, Nachmittags um 4 Uhr, in Gracanica an.

Der „Wehrzeitung“ wird aus Doboj, 22. v., geschrieben: Wir stehen am rechten Ufer der Bosna und haben die Höhen dieses Thales besetzt. Die Truppen der ersten Linie stehen Tag und Nacht in den auf den Höhenrücken gezogenen Schützengraben in Schwarmlinie und haben vor sich noch Feldwachen.

Man beschränkt sich ganz auf die Defensiv. Die 20. Division wartet Verstärkung ab. Auch soll die Division den Befehl haben, in ihrer Stellung zu verbleiben, nicht vorzurücken, um den Theil der Insurgenten hier zu bannen und nicht gegen Serajevo zu drängen.

Nach Schätzung sind uns 10.000 Mann mit zwei Geschützen vis-à-vis. Die Leute hatten bisher vollauf zu essen. Auf dem Wege von Brood-Dervent-Rotorsto-Doboj sieht es böse aus. Hunderte von Wagensladungen an Mehl, Hafer, Brod, Wein liegen auf der Straße.

Einige der Hochzeitsgäste machen sich bereit, den hoffnungsvollen Auswanderern das Gelde nach dem Bahnhofe zu geben, die übrigen setzen, zu Ehren der Scheidenden, das Tänzchen fort, was in üblicher Weise bis Witternacht währt.

„Schreib' wohl,“ lauten die Abschiedsworte Priscilla's, „gewöhne Dir das vorlaute Wehen ab, schaffe Dir ein Wischen mehr Ernst an und lache nicht immer, wenn Jemand sich mit Dir unterhält; bleibe nicht halbe Stunden lang vor dem Spiegel stehen, und wenn einmal jene Tage für Dich kommen sollten, von denen wir sagen: sie gefallen uns nicht, so denke an uns zurück und Du wirst finden, daß Du es gut gehabt hast! Schreibe einmal, Christel,“ wiederholt auch die Mutter, „vergiss es nicht, schreibe einmal.“

einen Uebergang über die Bosna. Rotorsto ist momentan mit zwei Compagnien und einem Geschütz besetzt. Es heißt, die Division hat so lange in ihrer Stellung zu verbleiben, bis eine Verstärkung an der Drina (?) vorrückt.

Dem Schreiben eines Reserve-Officers des 39. Linien-Infanterie-Regiments an seine Familie in Debreczin, welches „Debr. Ellenör“ theilweise veröffentlicht, entnehmen wir Folgendes:

„Im Gesefcht vom 9. v. bei Dolnja-Tuzla wurde ich von meiner Compagnie mit etwa 80 Mann abgeschnitten und ich fürchte schon, daß wir umzingelt werden, doch gelang es mir noch, eine andere Compagnie zu erreichen, mit der wir bis spät in die Nacht gegen den Feind kämpften. Knapp neben mir fiel einer der wackersten Officiere des Regiments, Oberleutnant Beskta. Von der Mannschaf, die ich mit mir hatte, fielen 9 Mann. Erst spät in der Nacht fand ich meine Compagnie wieder auf, wo mich der Hauptmann und meine Kameraden mit Jubel empfingen, denn es hatte sich schon das Gerücht verbreitet, daß ich gefallen sei.

Ein Unterofficier des Regiments Erzherzog Josef schreibt dem „Bihar“ Folgendes über seine Reise-Erlebnisse: Unser Empfang war überall großartig. An den Stationen erwartete die Bevölkerung in Massen unsere Ankunft, von der es durch die vorausgegangene Hälfte des Regiments schon avvist war.

Die Insurgenten-Abtheilungen, welche sich in der rechten Flanke unserer Hauptcolonne gezeigt haben, haben sich wieder gegen Osten zurückgezogen. Die Artillerie-Abtheilung, welche zu dieser Truppe gehört hatte, ist von einem Zuge der dritten Escadron des 5. Uplanen-Regiments Wallmoden gefangen genommen worden.

Siebentes Verzeichniß

der Todten, Verwundeten und Vermissten in den Gesefchten gegen die Insurgenten in Bosnien und der Herzegowina.

- Bei Rogelje am 5. August. Infanterie-Regiment Freiherr v. Kuhn Nr. 17: 13 Verwundete, 4 Todte. Infanterie-Regiment Erzherzog Leopold Nr. 53: 19 Verwundete, 8 Todte. Bei Jaice am 7. August. Infanterie-Regiment Freiherr v. Kuhn Nr. 17: Hauptmann Heinrich Koprida verwundet; die Lieutenants: Leopold Ambrosic verwundet; Josef Cerne todt. 69 Verwundete, 9 Todte. Infanterie-Regiment Erzherzog Leopold Nr. 53: Die Lieutenants Gedeon Krneta, Josef Wrabel, Heinrich Mojsetz verwundet. 54 Verwundete, 7 Todte. 10. Feldjäger-Bataillon: Oberleutnant August Lange, Lieutenant Eduard Binapfel verwundet. 34 Verwundete, 5 Todte. Uplanen-Regiment Graf Wallmoden Nr. 5: 1 Verwundeter. Bei Banjaluka am 14. August. Waraschiner Infanterie-Regiment Freiherr v. Wehlar Nr. 16: 10 Verwundete, 2 Todte. Infanterie-Regiment Freiherr v. Weber Nr. 22: 92 Verwundete, 38 Todte, 7 Vermisste. Infanterie-Regiment Erzherzog Leopold Nr. 53: 2 Verwundete. Dnocker Infanterie-Regiment Graf Zellacic: 4 Verwundete, 1 Todter. Uplanen-Regiment Graf Wallmoden Nr. 5: 1 Verwundeter. 12. Festungs-Artillerie-Bataillon: 2 Verwundete. Pionier-Regiment: 1 Vermisster. Militär-Jägerwehrcorps: 2 Verwundete, 1 Todter. Bei Soltjan am 14. August. Infanterie-Regiment Freiherr v. Weber Nr. 22: 1 Verwundeter. Wien, 26. August 1878.

Inland.

S. P. Budapest, 31. August. Am 26. d. wurde das erste officiöse Dementi gegen die Angaben von der erschütterten Stellung des Grafen Andray von Stapel gelassen. Es lautete sehr kategorisch und besagt für den Augenblick allerdings einige Berechtigungen. Graf Andray hat eben eingelenkt und die Weigerung des Kaiserlichen Convention zu sanctioniren, nicht mit einem Demissionsgesuch beantwortet, wie dies Einige befürchtet, sehr Viele erhofft hatten.

Die Stellung des Ministers des Aeußeren ist eine derartig stark erschütterte, daß eine Neudeficirung derselben nicht mehr erwartet werden darf. Die Momente, die einen sofortigen Ausbruch der Krisis verhinderten, sind verschiedener Art.

Nicht das Entzucken Andray's allein war dabei ausschlaggebend. Eine große Rolle spielten die Rücksichten auf Ungarn. Die in der Opposition der Comitate gegen die Dienstleistungen für die Occupationarmee in bedenklicher Weise sich ändernde Stimmung wäre, wie man glaubt, bei einem Rücktritte Andray's noch schlimmer oder doch allgemeiner geworden als bisher.

Ein arger Widerspruch wird allerdings darin liegen, daß Andray erst nach dem Abjusch der Convention gehen wird. Ungleich richtiger und logischer wäre es gewesen, wenn er vor dem Abjusch gegangen und dieser ganz unterblieben wäre, oder wenn man dem Minister, nachdem man ihm den Abjusch der Convention gestattet hat, auch die Folgen davon hätte tragen und die von ihm eingebrachte Suppe ausessen lassen.

Um eine solche Logik kümmert man sich aber nicht viel. Es ist heute schon kein Geheimniß, daß der Nachfolger Andray's mit der Ausführung und Beobachtung der Convention sich gar nicht beüben wird. Wir werden es machen, wie es unser demaliger Compaciscenz zu machen pflegt: wir werden die Verträge hübsch auf dem Papier stehen lassen und um Uebrigens unsere Wege wandeln.

Ueber die Lage der Dinge in Serajevo erhalte ich von ausgezeichneter Seite die Mittheilung, daß die österreichischen Truppen auch jetzt noch vor den Einwohnern sehr auf ihrer Hut sein müssen. Man hat Beweise erhalten, daß die türkischen Einwohner mit den auswärtigen Insurgenten in Verbindung gestanden sind, um einen Ueberfall zu arrangiren, bei welchem die in der Stadt zurückgebliebenen Wohlhabender natürlich nicht müßig geblieben wären; indes scheint heute bereits einer solchen Gefahr vollkommen vorgebeugt zu sein.

Die Umgebung Serajevo's, alle dominirenden und sonstige entprechenden Punkte werden in sehr starker Weise besetzt, wobei die Thätigkeit unserer Pionier- und Genietruppen nach den officiellen Berichten wahrhaft glänzende Resultate erzielen soll. Serajevo wird in einem möglichst festen Platz umgewandelt, der gleichzeitig die Occupationsbasis für die weiteren Unternehmungen gegen Suoen und Südoften bilden soll.

Ausland.

Paris, 30. August. In einer neuen Laoner Tischrede sagte Saint-Vallier, die Besserung des Verhältnisses Frankreichs zu Deutschland sei eine Folge der inneren Zustände Frankreichs.

London, 30. August. Ein schottisches Provinzialblatt meldet, daß Midhat Pascha, der gegenwärtig der Gast des Herzogs von Sutherland in Dumodun-Castle ist, telegraphisch nach Konstantinopel beufen wurde.

Petersburg, 29. August. Nach einem aus Batum vom 27. August eingelangten Telegramm meldet der General-Gouverneur aus Trapezunt, daß Jussuf Pascha dort eingetroffen ist, um mit Dervisch Pascha die Evacuation bei der Uebergabe Batums zu leiten.

Bukarest, 30. August. „Telegraful“ bestätigt, daß Baron Stuart zum Minister-Residenten Rußlands in Bukarest aber nicht zum bevollmächtigten Minister ernannt wurde.

Vocal- und Tagesnachrichten.

Indem wir auf den Inhalt des in unserem heutigen Blatte enthaltenen Berichtes über den in Karlsburg zur Unterstützung der Familien unserer Krieger in Bosnien und der Herzegowina hinweisen, erklären wir uns bereit, zu diesem edlen Zwecke welche Namen immer habende Unterstützung an Geld, Charpie, Verbandzeug, transportable Lebensmittel u. s. w. in unserer Administration entgegenzunehmen, öffentlich zu quittiren und im geeigneten Wege thunlichst rasch ihrer Bestimmung zuzuführen.

Wir patriotischeren Zur ligiten Dertu M. zum Bt Klerovizen glänzenden zu werden lauchstigen sichtlich us Herrn Jett jubrung je Paronesse welche unse hochschäftet am Ertrageit Bar us durch ausse deselben e Herrn Ob Honoratio Morgengra ungen best dem Hs Regimien Beteiligun Petrowics, Johana B, Decorirung Namen des Wir Se. gangene th tagabgeord Lazar Daul Hofos v. dant, 3 fl. Janos Gu Josef Meiß W. Sander Habermann Adolf Bene Ede knapf Carl Siler Subaqet I uosf Glic Bányai, M Acol Spru W. D. Jü Bernhard v Josef Sump W. J. J. 50 tr. ö. Karlsburg getentlich commandat in Karlsbu für die pat daß das sp eine Conser jeder einzle Kalocjner in Karlsbu Domcapitel Unterabtheil worden. D Excellenz d Sántya Eßler's Gymnasium Weltgeschicht Ernst Bu 18jährige Spiritusfa wehr und localisirt in laufen. D gärten und der Selbst Recsen fianzstellen die er vor Unglücktidq vor beiduf Ende bereit (Saje.) Kriegerischen Das welches nun dem Dampf wärts. Z Bon da ist das auf ten S wurden aus bereit an die Insurg Enten mit standen, es hatte mit schon wieder zu thun; n und man Jst wäre ganz unthä denn in jet die breiten lehren. Q der Insurg hervorriefen

Wir erhalten nämlich von dort nachstehenden Bericht, den wir mit patriotischer Freude und Beugung hiemit veröffentlichen:

Zur Feier des Geburtsfestes Sr. k. k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Kronprinzen Rudolf veranlaßten wir am 20. v. M. zum Besten der zurückgebliebenen Familien unserer in Bosnien weilenden Kameraden ein stranges, das mit Bezug auf Vergütungen und materiellen glänzenden Erfolg in unserer kleinen Stadt als unübertroffen bezeichnet zu werden verdient. Dasselbe lieferte mit Einschluß der vom allerhöchstdurchlauchtigsten Kronprinzen gegebenen 50 fl. das für unsere Localverhältnisse sich als überaus reichhaltige Summe von 456 fl. 82 kr., welcher Betrag dem Herrn Festungs-Commandanten Generalmajor v. Dobler beauftragt wurde, zur Bestimmung der Besoldungen der Officiere und Unterofficiere zu verwenden. Die moralische Bedeutung des Festes wurde durch die patriotische Begeisterung der Bevölkerung, die durch die patriotische Begeisterung der Bevölkerung, die durch die patriotische Begeisterung der Bevölkerung...

- Wir lassen hier das Verzeichniß der Ueberzahlungen folgen: Sr. k. k. Hoheit Kronprinz Rudolf als Erwidmung auf die ergangene ehrenvolle Einladung fl. 50. — Herren: Bela Kulás, Kreis-Tagungs-Commissar 48 fl., — Kaplo Kulás aus Magyarszegen 14 fl., — János Kulás, Kreis-Tagungs-Commissar 48 fl., — Andoß Jandl 48 fl., — Sr. Excellenz Bischof v. Fogarasi 10 fl., — General v. Dobler, Festungs-Commandant, 3 fl., — Doctör v. Belkán 3 fl., — Albert Jaksch 8 fl., — János Gula, 9 fl., — Domherr v. Káris 4 fl., — David Juchs 5 fl., — Josef Weis 5 fl., — Friedrich Salmen 3 fl., — Nicol. Sander 3 fl., — M. Sander 3 fl., — Stephan Kósz 3 fl., — Valint Kis 3 fl., — Gabriel Kósz 3 fl., — Balogh Nic. 2 fl., — P. A. v. Áróva 2 fl., — Adolf Benedikt 2 fl., — M. Békány 2 fl., — Dr. Bing 1 fl., — Dr. Kósz 1 fl., — József Csavaj 1 fl., — Jacob Schreder 1 fl., — Carl Heller 1 fl., — Jacob Jaksch 1 fl., — Antal Bede 1 fl., — Adam Jandl 1 fl., — Vághard, Domherr, 1 fl., — M. Guld 1 fl., — Adolf Guld 1 fl., — János Borda, 1 fl., — Jaroslav Palmajel 1 fl., — János Jandl, 1 fl., — Elias Kósz 1 fl., — Schwager 1 fl., — Adolf Springer 1 fl., — Adolf Jónas jun. 1 fl., — Albert Friedl 1 fl., — M. D. Jaksch 1 fl., — David Springer 1 fl., — Samu Jaksch 1 fl., — Bernard Womy 1 fl., — Garonday 1 fl., — Mor. Baruaq 1 fl., — Josef Guldach 1 fl., — Em. Guldach 1 fl., — M. Jörant 1 fl., — M. Jakschmann 50 fr., — Apolin Jozium 50 fr. und Zaman's Witwe 50 fr. u. w.

Für das Comité: David Juchs, Lazar Deutsch. In Ergänzung des voranstehenden Berichtes wird uns aus Karlsburg geschrieben: Die Deputation des Comité's wurde am 23. August gegenwärtig der Ueberreichung des Entwurfs vom Herrn Festungs-Commandanten FML. Baron Ringelstein, welcher an jenem Tage in Karlsburg weilte, vorgelesen. Seine Excellenz gab der Anerkennung für die patriotische That in warmen Worten und dem Wunsch Ausdruck, daß das schöne Beispiel auch anderwärts verdiente Nachahmung finden möge. In Karlsburg fand am 29. v. M. im bischöflichen Saale eine Konferenz statt über die Gründung von Volkskulleger-Vereinen in jeder einzelnen kath. Kirchgemeinde. Zu diesem Zwecke trafen am 28. v. M. Kolocman Wághy, Herr Michael Kubánky in Karlsburg, in der Verabreichung waren bloß die Mitglieder des Karlsburger Comités und der Präses des in Karlsburg bereits bestehenden Unteraltender Lehrvereines, Hochwürden Herr Bela Biró geladen worden. Die Beschlüsse dieser Versammlung sind noch unbekannt. Seine Excellenz der Herr Bischof hat den Karlsburger Professor Johann Sántya nach Eist-Somlyó und den Eist-Somlyó Professor Johann Sántya an das Karlsburger Gymnasium verlegt. Das Karlsburger Gymnasium verleiht in Professor Sántya einen tüchtigen Vertreter der Wissenschaft. Ferner wurden an das Karlsburger Gymnasium Herr Ernst Buráz und Stefan Kánz zu Professoren ernannt.

(Selbstmord.) In Karlsburg hat sich vorgestern der 18jährige Sohn eines Advocaten János Kájánay erschossen. Am 31. August brach in Klausenburg in der großen Stigmundischen Spiritusfabrik Feuer aus, welches ungeachtet angelegentlicher Arbeit der Feuerwehr und des zahlreich anwesenden Personals erst nach 3 Stunden localisiert werden konnte. Der Schaden dürfte sich auf 20,000 fl. belaufen. Die Fabrik ist bei der „Novia“ verpfändet. In Kólosz verbrannte am 29. v. M. ein Hagelschlag die Wein- und einen Teil der Kultur- und Obstplantagen. (Ein verhängnisvoller Nagel.) Dieser Tage verursachte der Selbstmord des jungen Grundbesizers László Sz. Wágh in Kólosz ein großes Aufsehen, als Lehrender in gedevonten finanziellen Verhältnissen lebte, und der Gegenliebe seiner jungen Frau, die er vor kaum einem halben Jahre heiratete, sicher sein konnte. Der Unglückliche hatte sich an demselben Nagel erkant, an welchem sein Vater vor beinahe anderthalb Jahren auf die gleiche Weise seinem Leben ein Ende bereite.

(Die Bombardon-Batterie des Kapellmeisters Hajek.) Dem „Fester Lloyd“ wird folgende, köstliche Episode aus dem kriegsreichen Leben an der Save mitgeteilt: Das halbe zweite und das dritte Bataillon des Regiments Waja, welches nunmehr den Namen Nagy führt, machte die Weise hieher auf dem Dampfer „Sigeth“ und auf vier Schleißen donauab- und saueaufwärts. Zwei Musikkapellen waren ebenfalls an Bord. Von der bosnischen Grenze an begann für die Fahrenden der Krieg, da die feindliche Ufer und demgemäß mußte man sich auch auf den Schiffen förmlich und so gut es ging verschanzen. Eisenplatten wurden aufgestellt, Säcke aufgeschichtet und die Kruppen standen schußbereit an den Bordwänden, besonders, als man sich Samac näherte, wo die Insurgenten neue Schanzen aufgeworfen haben und wo sie in langen Linien mit ihren blutrothen Fahnen, die Gewehre im Anschlag, bereit standen, eine Salve nach den Unseren zu senden. Kapellmeister Hajek hatte mit seiner Kapelle im Vereine mit der andern Musikkapelle früher schon wiederholt dienstlich und noch öfter bloß zur Zerstreuung an Bord zu thun; man paffierte ja alle größeren Ortlichkeiten mit klingendem Spiel und man hatte den Geburtstag Sr. Majestät unterwegs zu begehen. Jetzt wäre für ihn und die Seinen eigentlich nichts zu thun gewesen; ganz unthätig wollten sie aber doch nicht bleiben und so martinierten sie denn in sehr geschickter Weise mit den Bombardons Geschütze, indem sie die breiten Dampfer, Wüandungen gleich, gegen das feindliche Ufer leiteten. Die Gewehre und Bombardons in Anschlag, wurde die Saie der Insurgenten pafftet, in welcher die Bombardons eine solche Panie hervorriefen, daß in ihr kein Schuß fiel. So paffierte die Save-Escadre

unangefochten diese gefährliche Stelle und man schätzte noch viel über die Bombardon-Batterien des Kapellmeisters Hajek, welche dem Feinde so sehr imponierten.

(Wunderbare Rettung.) Auf eine geradezu wunderbare Art wurde Lieutenant Ballon von Webers-Infanterie vom sicheren graujamen Tode gerettet. Er war westlich von Banjaluta etwa zwei Stunden weit auf einem so ziemlich verlorenen Posten mit seinem Zuge detachirt, und horte schon in der Nacht umherum einen verdächtigen Lärm und gegen Morgen sogar Dröhnung. Der graue Tag des 14. August verriet ihm mit einem Male die entsetzliche Gefahr, in der er sich befand. Von allen Seiten rückten die Colonnen der Insurgenten in der Richtung von Banjaluta auf ihn zu. Er wollte von einem erhöhten Standpunkt aus, die Stärke der Feinde recognosciren, ging mit mehreren seiner Leute vorwärts, sah sich an einem Waldrande plötzlich einem drei Insurgenten gegenüber, schob einen derselben nieder, griff den Zweiten mit dem Säbel an und wurde im selben Augenblicke vom Dritten aufs Korn genommen und durch einen Schuß am Arme verwundet. Aus dieses Dritten erweckte er sich noch, und ließ dann, heftig blutend, ohne zu wissen, wohin, bis er, vom Blutverlust geschwächt, zusammenbrach. Er hatte noch die Wessensgegenwart, seine Feldeinde um die Wunde zu legen, worauf ihn eine wogende Dymmaqt umfing.

Er erinnert sich zuweilen wie im Traume, heftig schreien gehört zu haben und nach langer Zeit hungrig und durstig in flüchtige Nacht erwaqt zu sein. Er hatte natürlich keine Ahnung, welchen Ausgang das Geschehene genommen und wagte sich auch dann aus dem Gebüsch, das ihn georgert hatte, noch kaum hervor, als es bereits tagte. Als er aber Körn in der Nähe hörte und nur die Wahl hatte, in jenem Versteck zu verharren, oder sich hervorzuwagen auf die Gefahr hin, dem sichern Tode in die Arme zu laufen, aber doch auch mit der Hoffnung, auf die Unseren zu stoßen, da entfloß er sich zum Letzteren, erklomm mit dem letzten Rest seiner Kräfte eine kleine Anhöhe und sah vor sich in einer Entfernung von etwa vier- bis fünfshundert Schritten einen Trupp Soldaten seines Regiments unter Führung eines Hauptmanns. Er gab Zeichen, sie wurden nicht bemerkt, er wollte schreien, doch die Stimme verlagte ihm; — da kam dem Halbhornmächtigen ein rettender Gedanke. — Mit dem Rest seiner Kräfte zog er seinen Revolver hervor, feuerte ihn zweimal in die Luft ab und drach zusammen. In den nächsten Minuten war er, der verundwanzig Stunden in jenem Versteck gelegen und an dem die Insurgenten zum Angriff und zum Rückzug vorübergezogen waren, umgeben von der Sorgfalt und dem Spitz der Unseren und — gerettet. (Erzherzog Johann Salvator vermißt.) Aus Mitteleuropa ging am 30. August der Wiener „Vorwärts-Zeitung“ die Mitteilung zu, es seien Nachrichten vom Occupationshauptquartier eingetroffen, welche den Webrigsbrigade-Comandanten Erzherzog Johann Salvator als vermißt bezeichnen. Dem „Freuenblatt“ wird dagegen unterm 30. August aus Sarajewo gemeldet: Erzherzog Johann Salvator, welcher auf der Doherrreise in Kijeljat an der Munde erkrankt ist, befindet sich besser.

Telegramme.

(Gestern eingetroffen.)

Wien, 31. August. (G.-B.) [Officiell.] Eine Brigade der 18. Division (FML. Jovanovic) besetzte am 28. d. M. wieder anstandslos Nevesinje (Herzegowina), wo sofort die Medschlis (Gemeindevertretungskörper) constituirt und die Entwaffnung der Bevölkerung eingeleitet wurde.

Graf Szapary meldet aus Doboj unterm 29. d. M.: Gestern Nachmittags fand ein mehrstündiger Geschützkampf mit den Insurgenten statt, von deren 5 Geschützen 4 zum Schweigen gebracht wurden. Abends erfolgte ein anderthalbstündiges mäßiges Kleingewehrfeuer. Der Gesamtverlust am 15., 16. und 17. v. betragt 7 Tode 81 Verwundete; der Verlust vor Sarajewo am 19. d. 56 Tode, 292 Verwundete und 2 Vermißte.

(Heute eingetroffen.)

Wien, 1. September. (G.-B.) Vom Occupationshauptquartier sind keine neuen Meldungen eingelangt.

Nagusa, 31. August. (G.-B.) In Trebinje (Herzegowina) ist ein Aufstand ausgebrochen. Die Insurgenten bekämpfen die Regulären, welche die Uebergabe der Citadelle verweigern.

Petersburg, 1. September. (G.-B.) Der „Regierungsbote“ kündigt strenge Maßregeln gegen Verschwendung wider die bestehende Staatsordnung und die Grundlagen des öffentlichen und Familienlebens an.

Wiso für die gesammte Feuerwehmannschaft.

Ich berufe für Dienstag den 3. September 1878, Abends 8 Uhr in den großen Communitäts-Saal eine außerordentliche General-Versammlung ein mit folgender Tagesordnung: Beschlußfassung über die Theilnahme an den zu Gunsten der Verwundeten und nothleidenden Familien der Mobilisirten zu treffenden Veranstaltungen. Hermannstadt, den 2. September 1878. Der Obmann.

Theater.

In der Operette „Fatinizza“, die vorgestern in Scene ging, debutirte Fr. Babicky als „Wladimir“ und — mit Erfolg. Eine nette Bühnenerfindung mit ausreichender Spielroutine, verfügt sie über eine wohlklingende, frische Stimme, und so kann ich diese Acquisition nur loben.

Frau Bartz-Zesika (Lydia) stand ihr ebenbürtig zur Seite und das Publicum lohnte Beiden mit Beifall, im dritten Acte ist sogar ein Da capo zu verzeichnen.

Der „Kauschuloff“ des Herrn Pausser war, wie zu erwarten, eine gelungene Leistung. Den Journalisten „Golz“ spielte Herr Schiller, er spielte ihn recht nett, ebenso konnte man mit dem Spiel des Herrn Hammerl (Zsej Pascha) zufrieden sein, welchem es gelang, die in der Rolle vorgeschriebene Mäßigkeit nicht ohne Glück zum Ausdruck zu bringen.

Das Orchester dirigirte Herr Schwertner, welcher den noch nicht eingelangten Theater-Kapellmeister vertrat und die Kapelle wacker zusammenhielt.

Das „Blismädel“ hatte recht zahlreichen Besuch und gewiß hat die Anwesenden die geistige Biste nicht gedeut.

Die lose aneinander gereihten Scenen enthalten soviel Komisches, daß man gar nicht daran denkt, das Stück als Ganzes zu beurtheilen, sondern zufrieden ist, über die Theile zu lachen.

Frau Bartz-Zesika hat mit ihrer gewandten, fein nuancirten, dabei decenten Darstellung und mit dem netten Nieder-Vortrag gestern entschieden den Vogel herabgeschossen.

Nächst ihr nenne ich Herrn Pausser, welcher die verschiedenen Charaktere, die er darzustellen hatte, charakteristisch genug verholmetzte. Herr Nadler (Istvan Juhás) gab sich rechtliche Mühe mit der ungarisch-deutschen Aussprache, welche ihm auch besser gelang, als Fr. Klaus das „Bemmißlich“ und Herrn Born (Wasserkopf) gab den jugendlichen Trottel so natürlich, daß er recht komische Wirkung erzielte.

Die übrigen p. l. Mitbeschäftigten halfen, wie das schon im Contract steht — zum Gelingen des Ganzen mit und das Publicum verließ in der allerbesten Laune das Haus, in welchem es sich 3 Stunden trefflich amüßte hatte.

Offener Sprechsaal.

Gedrehter Herr Redacteur!

1877 den 20. April blieb ich Gesetzer eines im gerichtlichen Vicitationswege veräußerten Hauses zu Hammersdorf und erlegte dem Meistbot per 501 fl. 5. W. sogleich zu Händen des manipulirenden Executors, in der glücklichen Meinung, mein im Wege des kreuzweisen Ankaufens mühsam im Schwelge erlangenes Vermögen so angelegt zu haben, daß ich für mein Alter einen Ort besitze, wohin den müden Kopf zu legen. Es ist anders gekommen; durch Versehen des referirenden Herrn Beamten P. war die Sparcasse als Hauptgläubiger nicht verständigt worden, sie reichte die Nullitätsbeschwerde ein und machte so das Erwerben des Vicitationsactes in Nechtstrast fräglich. Mein Geld ging in die l. Steueramtscaffe und ich habe seit 1 Jahr und 4 Monaten weder mein Baares, noch aber das Haus.

Erwägt man nun, wie viele Entbehrungen, wie viel Arbeit und Verdruß an solchem den Bedürfnissen mit Gewalt abgerungenem Gelde leben, wie viel künftige Wünsche und Hoffnungen damit inang verwehrt sind, so ist es auch verständlich, wie betruend, wie tief verlezend es ist, durch ein Versehen der das Recht pflegenden Behörde aus allen Hoffnungen und Wünschen gerissen zu werden, besonders wenn eben der das Versehen verschuldende Beamte Herr S. mit Achselzucken den Trost ertheilt: „die Sache kann auch noch 20 Jahre in der Schwelge bleiben“, was offenbar so viel heißt: mein Geld kann auch noch 20 Jahre von mir unberührt in der Steueramtscaffe erliegen und ich kann — da es nach Verlauf von 2 Decennien für mich wohl von keinem Nutzen mehr sein wird — schon mich jetzt mit dem Gedanken befreundet: deine langjährige Arbeit war v. zgebens, du legst dein Haupt im Alter auf die Waffe und traumbt: o wäre ich doch lieber Gerichts Rath gewesen! doch nicht genug, daß ich 501 Gulden unfruchtbares „Gut“ habe, ich soll noch mehr zahlen.

Aus derselben Manipulation der Schickalsstüde, welche mich unter dem Namen „Versehen“ undarmherzig verstoß, resultirt mit unerbittlicher Consequenz; die Angelegenheit muß der Webrigsbemeßung überleitet werden und Du mußt noch 21 fl. Uebertragungsgebühr zu Deinem Heile anlegen, wenigstens hast Du dann ein Kochen-Exempel: — 522 fl. und + 522 fl.

Wenn dann einmal die Entscheidung erfolgt sein wird und die Nullitätsbeschwerde hat den Act wirklich zur Nulle gemacht, so kannst Du schon nach Jahr und Tag Dein Geld mit Gesuchen, Schreibsperren und 50 fr. Stempeln rückzuerhalten versuchen.

Ich veröffentliche diese Angelegenheit als Ursache zu meinem Beschlusse: nie mehr etwas aus gerichtlicher Vicitation anzukaufen. Ergebenster Diener

Michael Roth.

Öffentlicher Dank.

Die Verwandten der verstorbenen Frau Josephine Wille stützen Allen, die an der Begleitung zum Begräbniß theilgenommen, ihren höchsten Dank ab.

Fremdenliste.

- Römischer Kaiser. David Bobo, von Sjolno-Dobota; D. Cambina, Pfarrer, von B. Sbita; Joane Tobescu, Pfarrer, von B. Cierba; W. Gabor, Student, P. Gabor, Reichstags-Abgeordneter, J. Gabor, Bürgermeister, von Berecz; Carl Girich, Kaufmann, Hermann Girich, Student, von Maros-Porto; Joann Macabeiu, Pfarrer, von B. Sibava. Mediascher Hof. Ladislaus Makray, fünfjährig-Freiwilliger, von Broos; Friedrich Schnell, Stadthauptmanns-Wittwe, sammt Kinder, von Kronstadt; Gustav Lang, l. Anwalt, von Bistritz; Dr. Ludwig Brugi, von Fogarasi. Neumüller. Georg Strimbu, sammt Familie, von Kronstadt.

Für die unter dieser Rubrik enthaltenen Aufsätze übernimmt die Redaction keine Verantwortung.

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Direction: Friedrich Dorn.

Heute Montag den 2. September 1878:

Der Ball zu Glerbrun.

Original-Auffspiel in 3 Acten von Karl Blum.

Wiener telegr. Effecten- und Wechsel-Course vom 31. August 1878.

Ungar. Goldrente.....	86.5	Deferr. Staatsanleihe in Silber.....	74.65
Ung. Schaßkasseneinlagen I. Emission.....	—	Deferr. Goldrente.....	110.50
Ung. Schaßkasseneinlagen II. Emission.....	112.50	1860er Staats-Anleihe.....	114.2
Ung. Optrahn II. Emission St.-Dbl. 1876er Staats-Dbl. 65.—	—	Deferr. National-Banctactien.....	318.11
Ung. Eisenbahn-Anlehen.....	98.25	Ungar. Creditactien.....	239.25
Ung. Grundbesitzungs-Obligat.....	77.—	Silber.....	211.—
Zemess.....	76.—	R. l. Dufaten.....	5.88
Siebens.....	73.25	Napoleon'sor.....	9.23
Kroat.-Slav.....	86.83	100 Mark Deutsche Reichswähr.....	56.85
Weinzehtabstufungs-Obligat.....	61.15	London.....	115.10
Deferr. Staatsanleihe in Papier.....	63.—		

Die commercielle Fachschule des Directors Karl Vorges in Wien tritt, wie wir aus dem uns zugehenden Programme ersehen, mit dem nächsten Jahre in das vierzehnte ihres Bestandes. Diese Lehranstalt kann als Musteranstalt, sowohl in Ansehung ihrer Organisation als ihrer Leistungen gelten, denn abgesehen davon, daß die Einrichtung der Schule den Anforderungen der Geschäftswelt nach allen Richtungen entspricht — es besteht nämlich ein zweijähriger Course für jüngere Leute, ein einjähriger und ein sechsmonatlicher Course, sowie ein Eisenbahn- und Telegraphencourse für Jene, welche der Schule schon entrückt sind, — so ist Director Vorges durch seine ausgedehnten Connektionen auch in der Lage, seinen Schülern passende Anstellungen zu verschaffen. Dieser Vortheil wird von den Firmern der Reichszugvollkommen gewürdigt, da sie aus der Anstalt tüchtige junge Leute erhalten und die Eltern der Schüler der Anstalt können mit Veranschlagung der Zukunf; ihres Kindes entgegensehen, wenn sie sie der bewährten Leitung des Directors Vorges anvertrauen. Diese seit dreizehn Jahren an den Tag getretenen Thatfachen beweisen, daß man es in diesem Falle mit einer realen Gedächtnis zu thun hat, denn welchen Instituten, der Nationalbank, Creditanstalt, Anglobank, den Eisenbahnen und welchem größerem Geschäftsbetriebe man sich zuwendet, überall sind junge Leute ange stellt, welche die in Rede stehende Musteranstalt absolvirt und deren Leistungen auf die praktische Ausbildung, welche sie in der in Rede stehenden Schule genossen haben, zurückzuführen sind.

Prager Handelsakademie.

Die Einschreibungen für das nächste Studienjahr werden bis 15. September täglich entgegengenommen.

M.-Z. 5030/1878. [546] 1-1

**Kundmachung.**

Mit Erlaß des hohen k. Kultusministeriums vom 9. Juli 1878, Z. 9155/1878, ist ein Concurs zur Besetzung von 24 Stipendiaten, mit je einem Diurnum täglicher 50 kr. in monatlichen anticipativen Raten à fl. 15 ö. W. stipendierten Stellen für arme siebenbürgische Hebammen-Candidatinnen auf die Dauer des am 11. Januar kommenden Jahres beginnenden fünfmonatlichen Lehrurses an der Klausenburger Universität eröffnet worden.

Diesige Reflectantinnen haben ihre gehörig instruirten ungestempelten Gesuche bis zum **15. October 1878** bei dem gefertigten Magistrat einzureichen. Hermannstadt, am 23. August 1878.

Der Magistrat.

**Aus dem Amtsblatte.**

**Excoitationen.**

Am 6. September (auch unter dem Schöpfungswerte) Piegenschaft des Jnon Bezuges in Kasla. (Distrikts-Gerichtsh.)  
Am 7. September Piegenschaft der griechisch-katholischen Kirchengemeinde in Maros. (Mediascher Bezirksgericht.)  
Am 9. September (auch unter dem Schöpfungswerte) Piegenschaft des Gypogee Zofot in Mezö-Uraly. (Tordauer Gerichtsh.)

**Aufforderungen.**

Vom Hermannstädter Gerichtshofe zur sofortigen Anmeldung von Ansprüchen auf den Vermögen Dagomir'schen Nachlaß.  
Vom Distrikts-Gerichtshofe zur sofortigen Anmeldung von Ansprüchen auf den Georg Schuster und Johann Schuster'schen Nachlaß in Szepentires, ferner auf den Maria Kalbath'schen Nachlaß in Király-Mémeti.  
Vom Klausenburger Gerichtshofe zur sofortigen Anmeldung von Ansprüchen auf den Josef Bidd'schen Nachlaß in Klausenburg.  
Vom Kronstädter Gerichtshofe zur sofortigen Anmeldung von Ansprüchen auf den Dragomir Begenar'schen Nachlaß.  
Vom Broder Bezirksgerichte zur sofortigen Anmeldung von Ansprüchen auf den Carl Krauß'schen Nachlaß.  
Vom Széki-Bárábalyger Gerichtshofe zur sofortigen Anmeldung von Ansprüchen auf den Albert Vitalhos'schen Nachlaß.

**Privat-Elementarschule.**

Das neue Schuljahr beginnt den 3. September 1878. Die Aufnahme neuereintretender Knaben und Mädchen findet vom 30. August an, täglich von 12 bis 1 Uhr Mittags, im neuen Schullocale, **Fleischergasse Nr. 29**, I. Stock, rückwärts im Hofe, statt.

Hermannstadt, den 20. Juli 1878.

4-4 [452]

**Die Direction.**

**Seltnergasse Nr. 6,**

I. Stock, sind verschiedene Einrichtungsstücke, polirte und aus weichem Holze, dann Porzellan-geschirr, Lampen u. c. gegen gleich baare Bezahlung zu verkaufen. [542] 3-3

**Kostkinder**

werden gegen billige Bedingungen in volle Verpflegung genommen. — **Conversation** im Hause nach Wunsch deutsch, ungarisch, französisch. Auch wird auf Verlangen in diesen Sprachen, sowie im Clavier Separat-Unterricht erteilt. — Näheres: **Fleischergasse Nr. 15.** [545] 3-3

**Papier en Partie!**

Für Papierhändler und Buchdruckereien.

Alle Sorten Briefpapiere, Schreibpapiere, Druckpapiere, Packpapiere sind stets in größter Auswahl am Lager.

Papier-Fabriks-Niederlage, Wien, I., Wolfengasse 3.

Anfert werden auf Verlangen franco zugesandt. [482] 3-6

**Prager deutsche Handelsakademie.**

Die Einschreibungen für das nächste Studienjahr werden bis zum 15. September täglich entgegengenommen.

Die Schüler finden in Ertrantungsfällen im Handelshospitale unentgeltliche Pflege. Ausführliche Prospekte dieser seit 22 Jahren bestehenden höheren commerciellen Fachschule, sowie Auskünfte über die Bedingungen der Aufnahme und die Unterbringung auswärtiger Schüler in achtbaren Familien erteilt bereitwilligst im Auftrage des Verwaltungsrathes:

3-3 [445]

**Ein Braffitant**

findet sogleich Aufnahme bei

J. F. Schneider in Hermannstadt.

**Provinz-Kaufleute,**

Lotto-Collecteure und sonstige hiesu berechtigte Personen, die sich mit dem Verkauf von **Ratenbriefen** auf **Lose**, welche dem Gesetze vom 17. Juli a. c. entsprechen, befassen wollen, mögen ihre Offerte unter Aufsicht **„Ratenbriefe 1300“ an G. L. Daube & Co., Wien**, einreichen. [547] 1-6

**Wiener Handels-Akademie.**

Diese im Jahre 1857 von Kaufleuten und Industriellen gegründete **höhere commercielle Lehranstalt** beginnt ihr nächstes Studienjahr am 16. September 1878.

**Die Handels-Akademie**

besteht aus drei Jahrgängen und hat den Zweck, eine tüchtige höhere commercielle Fachbildung, jedoch mit Berücksichtigung der allgemein bildenden Lehrfächer zu gewähren. In den **ersten Jahrgang** können jene Schüler eintreten, welche eine Unter-Realschule, ein Unter- oder ein Realgymnasium mit gutem Erfolge absolviert haben.

**Die Schüler** genießen nach absolvirter Academie die **Begünstigung des Einjährig-Freiwilligen-Dienstes**. Außer diesen können auch solche Schüler in den ersten Jahrgang eintreten, welche das 14. Lebensjahr zurückgelegt haben und die oben geforderten Vorkenntnisse durch eine Aufnahme-Prüfung nachweisen.

Jene Schüler, welche diese Vorkenntnisse nicht nachzuweisen im Stande sind, können sich für die Aufnahme-Prüfung in den ersten Jahrgang der Akademie notwendigen Kenntnisse in der **Vorbereitungsclassen der Akademie**

erwerben. Zum Eintritte in diese Vorbereitungsclassen wird nur das zurückgelegte 13. Lebensjahr gefordert. Ueber die notwendige Reise entscheidet die Direction.

Das **Schulgeld** in der Akademie und in der Vorbereitungsclassen beträgt jährlich 157 fl. 50 kr.; die Aufnahmegebühr 5 fl. 25 kr.

Die **Aufnahme** findet vom 10. September l. J. an gefangen an jedem Wochentage von 9 bis 1 Uhr Mittags im eigenen Akademie-Gebäude (Stadt, Akademie-straße 12, nächst dem Rärntnering) statt.

**Fachcourse an der Wiener Handels-Akademie.**

Für solche Aufnahmewerber, welche bereits das 17. Lebensjahr zurückgelegt haben und einen dreijährigen Kurs nicht mehr absolviren wollen, werden mit 1. October einjährige Fachcourse eröffnet, in welchen der Unterricht nur Nachmittags stattfindet und in welchen folgende Lehrfächer gelehrt werden: Kaufmännische u. politische Arithmetik, Comptoir-Arbeiten, Correspondenz und Buchhaltung, Banca-Runde und Baaren-Calculatien, Handels- und Wechselrecht, Baarenkunde, französische, englische und italienische Sprache, Schönheitslehre.

Das Honorar für den Fachkurs beträgt ganzjährig **hundert Gulden**, die Einschreibgebühr beträgt fl. 5.25.

Zur **Aufnahme**, die vom 20. September an täglich Vormittags in der Kanzlei der Akademie-Direction stattfindet, ist jeder Candidat geeignet, der mindestens 17 Jahre alt ist und solche Vorkenntnisse besitzt, daß er die obgenannten Vorlesungen mit Erfolg frequentiren kann.

Der **Unterricht** an den Fachkursen wird von den Professoren der Wiener Handels-Akademie erteilt.

Nähere Auskünfte gibt bereitwilligst der Akademie-Director. Programme à 10 kr. sind in der Directions-Kanzlei oder beim Portier im Akademie-Gebäude zu haben, oder werden auf Verlangen auch zugesendet.

Der Akademie-Director:

Dr. R. Sondorfer,

d. 3. Mitglied des k. l. Landes-Schulrathes.

**Gummi u. Fischblasen,**

sicheres Vorsichts-Präparat pr. Duzend fl. 1 bis fl. 4, feinste fl. 6.

**Damen-Specialität** pr. Duzend fl. 2.80 verwendet discret gegen Madonnen oder gegen Einfindung des Betrages.

**Specialitäten-Magazin „Zum Schäfer“**, 54. Wien, VII., Mariahilferstrasse [519] 5-15

**Institut Pazelt, vorm. Geyer, Wien.**

(I. Bez., Salvatorgasse 10.)

Auf Grund des Landesgesetzes vom 27. Febr. 1873 behördl. concess.

Privat-Handelsschule.

Gegründet 1840 als erste

Bronce-Medaille der Pariser Weltausstellung 1867.

Verdienst-Medaille der Wiener Weltausstellung 1873.

**Commercial-Fachschule der Reichs-Hauptstadt.**

Neununddreissigstes Schuljahr.

Die vollständigen Elementar- und höheren Fachcourse

beginnen am 20. September.

Das Institut, welches seit seinem 38-jährigen Bestehen über 18000 Frequentanten zählt (davon circa 900 im abgelaufenen Schuljahre), verfügt über die vorzüglichsten Lehrkräfte (22 Professoren und Fachlehrer), sowie über eine ausreichende Lehrmittel-Sammlung und bietet seinen Eleven in der **möglichst kürzesten Zeit** und unter **thunlichst geringen Kosten** die vollständige Vor- und Ausbildung für alle commerciellen Branchen, sowie für öffentliche Institute und Verkehrsanstalten etc. Auch sorgt dasselbe für eine entsprechende Unterbringung der **absolvirten Hörer** und Schüler.

**Programme** und nähere Informationen werden auf mündliche oder briefliche Anfragen bereitwilligst erteilt und für **auswärtige** Eleven wird auf Verlangen Wohnung und Verpflegung bei geeigneten Familien besorgt. Wien, im August 1878.

1-3 [543]

J. Pazelt,

kaiserl. Rath und Instituts-Vorsteher.

**Knaben-Benjonat Porges**

in Wien, II., Praterstraße Nr. 15.

**Commerzielle Fachschule in Wien,**

II., Praterstraße Nr. 15.

Director: **Carl Porges.**

14. Jahrgang.

Diese auf Grund des Gesetzes vom 27. Februar 1873 organisirte Privatlehranstalt hat die sich gestellte Aufgabe, die gründliche Ausbildung tüchtiger Kaufleute während ihres dreizehnjährigen Bestandes erfüllt. Tausende von jungen Leuten verdanken dem hiesigen renomirten Unterrichte ihre Existenz und die Direction erachtet es für ihre Pflicht, die absolvirten Hörer zu placiren. Beginn der Vorträge am 16. September. Einschreibungen vom 2. September an. Programme gratis. [479] 15-15

**oenologische und pomologische Lehranstalt in Klosterneuburg**

beginnt mit den Vorlesungen am 3. October 1878.

In dieser Lehranstalt können Studierende, welche die Unter-Realschule oder das Unter-Gymnasium absolviert haben, innerhalb zweier Jahrgänge zu Weinberg-Verwaltern, Kellermeistern und Obergärtnern ausgebildet werden. Absolvirte Schüler haben das Recht, ohne Prüfung als Einjährig-Freiwillige ihrer Verpflichtung zu entziehen. Junge Männer, die obige Vorkenntnisse nicht nachzuweisen vermögen, werden als Besucher, welche die Lehranstalt nur längere Zeit und einzelne Vorlesungen zu besuchen wünschen, werden als Gäste aufgenommen. Programme der Lehranstalt werden durch die Direction auf schriftliche Anfragen zugesendet.

Der Director der k. k. oenolog. und pomolog. Lehranstalt.

**A. W. Frhr. v. Babo.**

2-2 [522]

**Die Akademie für Handel und Industrie in Graz**

beginnt mit 16. September l. J. ihr sechzehntes Schuljahr.

Die Anstalt, welche aus zwei Fachschulen, der kaufmännischen und kaufmännisch-industriellen besteht, sorgt für gediegene theoretische und praktische Ausbildung der Studierenden und verfügt zu letzterem Zweck über ein Muster-Comptoir, ein chemisches Laboratorium und eine mechanische Lehrwerkstätte.

Die **Absolventen der Akademie** haben das Recht zum **Einjährig-Freiwilligendienst**, wenn sie vor ihrem Eintritte das Unter-Gymnasium oder die Unter-Realschule mit Erfolg zurückgelegt haben. Für solche Schüler, welchen diese Vorbedingung fehlt, besteht ein besonderer unentgeltlicher **Vorbereitungs-Curs** für das **Freiwilligen-Examen**.

Practischer Unterricht für Mechaniker und Maschinenbauer wird in der mechanischen Werkstätte der Anstalt gesondert erteilt. Auf alle Anfragen, betreffend **Aufnahme, Unterbringung** u. c., erteilt Auskunft und ausführliche Prospekte die **Direction der Akademie für Handel und Industrie in Graz.**

7-9 [459]

**Dr. Alwens, Director.**

**Einladungskarten, Visitenkarten,**

Speisezettel,

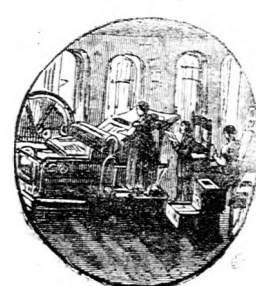
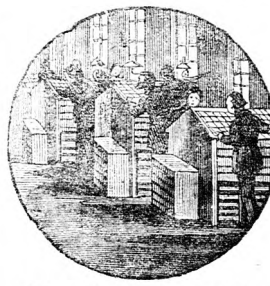
Eisenbahn-Frachtbriefe,

Hanf-Couverts,

Ladenschilder für Kaufleute, Partezettel, Rechnungsblanquete

sind am billigsten zu haben in der

**Th. Steinhausen'schen Buchdruckerei.**



Wir empfehlen geschätzte als Bestes und Preiswürdigstes Die Regenmäntel, Wagendecken (Plachen), Bettelagen, Zellstoffe der k. k. pr. Fabrik von **M. J. Elsinger & Söhne** in Wien, Neubau, Zollergasse 2, Lieferanten des k. und k. Kriegsministeriums, Sr. Maj. Kriegsmarine, vieler Humanitätsanstalten etc. etc. [591] 63

**1864<sup>er</sup> Promessen,**

Bziehung am 2. September 1878,

Haupttreffer 200,000 fl.,

à fl. 4.50 sammt Stempel,

bei Abnahme von 10 Stück 1 gratis, zu haben in der Wechselstube des

**P. J. Kabdebo**

in Hermannstadt. [512] 4-4